

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 2 (1912)
Heft: 29

Artikel: Heisse Tage
Autor: Hammer, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

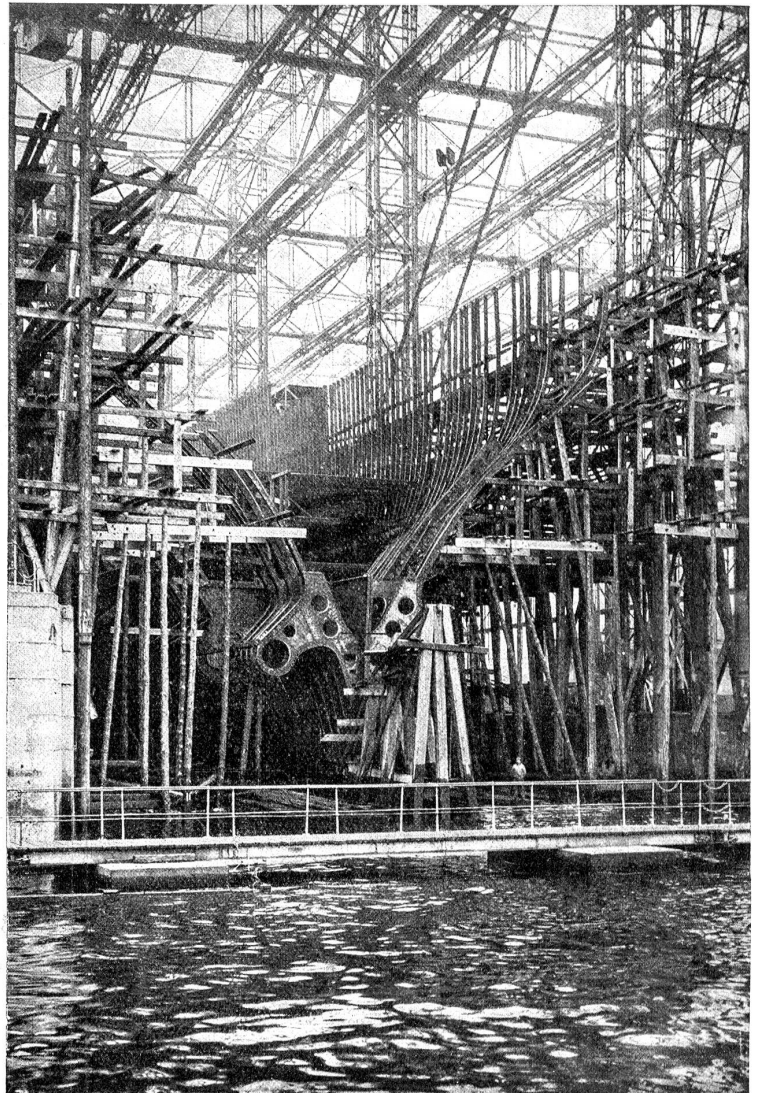
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

betrieb diejenigen der Seeschifffahrt bedeutend an Zahl übersteigen. Aber angesichts des schrecklichen, jüngsten Unglückes, das den „Titanic“ betroffen hat, ist die beunruhigte Frage begreiflich. Um zu der letzteren Stellung nehmen zu können, ist es nötig, die Hilfsmittel zu betrachten, die geeignet sein sollen, das Leben und Eigentum der Menschen auf See zu schützen und eine Gefahr für dieselben rechtzeitig zu erkennen.

Als Schutz bei Kollisionsgefahr, d. h. der Gefahr des Zusammenstoßes zweier Schiffe, des Anfahrens oder Auffahrens dienen an erster Stelle die senkrecht in das Schiff eingebauten wasserdichten Querwände oder Schotten, wodurch der feste Schiffsrumpf in eine Anzahl vollständig abgeschlossener Räume eingeteilt wird. Die Abstände der Schotten von einander sind so berechnet, daß im Falle des Volllaufens einer oder zweier benachbarter Abteilungen das Schiff noch schwimmfähig bleibt. Die einzelnen Abteilungen sind allerdings untereinander mit Türen verbunden, um in die unten im Schiff gelegenen Kessel- und Maschinenräume zu gelangen. Aber diese Türen sind so konstruiert, daß sie im Falle der Not in wenigen Augenblicken vollkommen sicher geschlossen werden können. Die Schottenschließvorrichtung, die auf englischen Schiffen, z. B. auch bei dem „Titanic“, mit elektrischer Kraft in Tätigkeit gesetzt wird, reagiert bei den großen Dampfern der deutschen Gesellschaften aber auf hydraulischem-pneumatischem Wege. Sie wird durch eine einfache Handhabe auf der Kommandobrücke in Betrieb gesetzt. Innerhalb 30 Sekunden können sämtliche Türen geschlossen werden, und zum sicheren Zeichen, daß dies wirklich geschehen ist, leuchten auf einem Schiffsplan, dem sämtliche im untern Schiffsraum vorhandenen wasserdichten Türen eingezeichnet sind, kleine elektrische Lampen auf. Dieser Schiffsplan befindet sich im Steuerhaus der Kommandobrücke und auf ihm kann der Kapitän augenblicklich erkennen, ob sämtliche Türen geschlossen sind oder nicht. Versagt eine Schottenschließvorrichtung an einer Türe, so läßt sich diese immer noch mittels der an jeder Falltüre angebrachten Niederschraubvorrichtung von Hand vollkommen wasserdicht verschließen.

(Schluß folgt.)



Der Dampfer von hinten gesehen mit den Schraubenlagern.
Bauf Stadium vom September 1911.

□ □ heiße Tage. □ □

Don Julius Hammer.

Es regt auf dem reisenden Kornfeld,
Sich kaum ein Lüftchen leis und mild;
Wie fromme Beter, stillbeglückt,
Im Gotteshause stehn gebückt,
So scheinen, von ihrem Segen trunken,
Die Ähren im Gebet versunken.

Und zwischen ihnen dort und hier
Der blauen Blümchen süße Zier,
Als ob ein jedes hold und hehr
Ein Liebesblick des Himmels wär';
Vorahnend mochte mit frommem Vertrauen
Dort gern die Lerch' ihr Nestlein bauen.

Drin wohnet sie in Demut still;
Doch wenn sie zum Schöpfer reden will,
Schwingt sie sich auf und singt ihr Lied,
Wo sie nur Gottes Auge sieht,
Und wer sie höret ihr Hochamt halten,
Den drängt es, betend die Hände zu falten.

Dein Segen, Herr, wie reich und hold!
Wie lacht und glänzt der Ähren Gold!
O, gib den Armen ihr täglich Brot,
Und lindre ihre Sorg' und Not,
Daß froh, wie Lerchengejänge schweben,
Sich aller Seelen zu dir erheben!